



DEUTSCHES  
KRANKENHAUS  
INSTITUT

Gemeinsam für mehr Wissen

Dr. Karl Blum · Katharina Ludwig

# DKI Krankenhaus-Index

## Herbstumfrage 2025



## Ansprechpartner

### Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13  
40549 Düsseldorf



Dr. Karl Blum

Tel.: +49 211 47051-17  
E-Mail: karl.blum@dki.de  
Düsseldorf, 30. Januar 2026



Katharina Ludwig

Tel.: +49 211 47051-52  
E-Mail: katharina.ludwig@dki.de

Bildnachweis: grebeshkovmaxim/istock

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>MANAGEMENT SUMMARY .....</b>	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>2 AKTUELLES: WIEDEREINFÜHRUNG DES ZIVILDienstES.....</b>	<b>5</b>
2.1 Hintergrund.....	5
2.2 Beschäftigung von Zivildienstleistenden vor 2011 .....	6
2.3 Bereitschaft, Zivildienstleistende zu beschäftigen .....	8
2.4 Verpflegung und Unterkunft im Zivildienst.....	9
2.5 Einsatzbereiche für Zivildienstleistende .....	10
2.6 Kosten und Dauer des Zivildienstes.....	11
2.7 Stellen für BFD, FSJ und Zivildienst insgesamt .....	12
2.8 Fazit .....	13
<b>3 GESCHÄFTSKLIMA.....</b>	<b>15</b>
3.1 Wirtschaftliche Lage .....	15
3.2 Künftige Einschränkungen der Versorgung .....	16
3.3 Künftige Versorgungssituation .....	18
3.4 Bewertung der Gesundheitspolitik.....	18
3.5 Zeitreihen.....	19

## MANAGEMENT SUMMARY

Seit 2011 ist der verpflichtende Wehrdienst bzw. Ersatz- oder Zivildienst ausgesetzt. Dennoch bleibt die allgemeine Wehrpflicht im Grundgesetz verankert. Dem Gesetzgeber ist es vorbehalten, über eine Reaktivierung der allgemeinen Wehrpflicht zu entscheiden. In diesem Fall müsste auch der Zivildienst wieder eingeführt werden. Krankenhäuser gehörten traditionell zu den Haupteinsatzorten von Zivildienstleistenden.

Fast alle Krankenhäuser, die vor Aussetzen des Zivildienstes im Jahr 2011 regelhaft Zivildienstleistende beschäftigt haben, würden dies grundsätzlich auch im Fall seiner Wiedereinführung mit vergleichbarem Stellenangebot tun. Hochgerechnet wären dies schätzungsweise 13.400 Zivildienststellen an rund 1.260 Krankenhausstandorten. Mit einer durchschnittlichen Vorlaufzeit von 3 Monaten könnten diese Stellen zügig eingerichtet werden.

Das ist das Ergebnis der Herbstumfrage 2025 für den Krankenhaus-Index des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Turnusmäßig erfasst der Index die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser im Zeitablauf und aktuelle Einschätzungen zur Gesundheitspolitik, in der aktuellen Ausgabe zu einer möglichen Wiedereinführung des Zivildienstes im Krankenhaus. An der Repräsentativbefragung beteiligten sich bundesweit 573 Krankenhäuser.

Die grundsätzliche Bereitschaft der Krankenhäuser, den Zivildienst wieder einzuführen, steht allerdings unter dem Vorbehalt eines vertretbaren Eigenanteils der Häuser an der Finanzierung der Zivildienststellen bis maximal 2.500 Euro pro Jahr und Vollkraft. Bei einer Wiedereinführung des Zivildienstes würde die patientennahe Versorgung den Tätigkeitsschwerpunkt von Zivildienstleistenden bilden. In jeweils 93 % der Häuser würden sie zur Unterstützung der Pflege sowie für Patientenbegleit-, Hol- und Bringdienste eingesetzt.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist weiterhin sehr angespannt. Nur rund ein Fünftel der Allgemeinkrankenhäuser bewertet ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als gut (18 %) oder sehr gut (3 %). 46 % der Befragten beschreiben sie als schlecht (18 %) oder sehr schlecht (28%). In den nächsten 6 Monaten ist deswegen mit Einschränkungen der Versorgung zu rechnen, etwa durch vorübergehende Schließung von Stationen und die Verschiebung planbarer Operationen.

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt überwiegend kritisch aus. Die Mehrheit der Allgemeinkrankenhäuser ist mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (46 %) oder weniger zufrieden (49 %).

## 1 EINLEITUNG

Turnusmäßig erstellt das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Krankenhaus-Index, vergleichbar dem bekannten ifo-Geschäftsklimaindex.

Der Index erfasst über eine standardisierte Online-Befragung die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser. Damit sollen die Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Krankenhausversorgung sensibilisiert und Handlungsbedarfe für die Gesundheitspolitik aufgezeigt werden.

Ergänzt wird der Index jeweils um tagespolitisch aktuelle Fragestellungen, in der vorliegenden Herbstumfrage 2025 zu einer möglichen Wiedereinführung des Zivildienstes in den Krankenhäusern.

Grundgesamtheit der Umfrage bildeten alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und, unabhängig von der Krankenhausgröße, alle psychiatrischen und psychosomatischen Fachkliniken (nachfolgend: Psychiatrien). Diese Grundgesamtheit umfasst laut Statistischem Bundesamt insgesamt 1.498 Einrichtungen, davon 1.204 Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und 294 Psychiatrien.<sup>1</sup> An der Umfrage vom 12.12.2025 bis zum 05.01.2026 beteiligten sich bundesweit 573 Krankenhäuser.

Unter den teilnehmenden Häusern waren Psychiatrien überproportional vertreten. Dies konnte durch eine statistische Gewichtung nach dem Krankentyp (Psychiatrien versus Allgemeinkrankenhäuser) korrigiert werden. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ. In den Grafiken im Text sind im Einzelfall Rundungsfehler möglich. Die Ergebnisse zur wirtschaftlichen Lage werden getrennt nach Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien ausgewertet. Die Auswertungen zur Wiedereinführung des Zivildienstes beschränken sich auf die Häuser, die schon vor 2011 regelmäßig Zivildienstleistende beschäftigt haben (vgl. Kap. 2.1 und Kap. 2.2).

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt: Grunddaten der Krankenhäuser 2024. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhauser/Publikationen/\\_publikationen-innen-grunddaten-krankenhaus.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhauser/Publikationen/_publikationen-innen-grunddaten-krankenhaus.html)

## 2 AKTUELLES: WIEDEREINFÜHRUNG DES ZIVILDIENTSTES

### 2.1 Hintergrund

Das Wehrrechtsänderungsgesetz setzte zum 1. Juli 2011 die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland aus und wandelte sie in einen freiwilligen Wehrdienst um, um die Bundeswehr zu einer Berufsarmee zu machen. Es schuf einen freiwilligen Wehrdienst für junge Frauen und Männer. Damit wurde auch der verpflichtende Ersatz- oder Zivildienst ausgesetzt. Gemeinnützige Tätigkeiten können auf freiwilliger Basis über den Bundesfreiwilligendienst oder, wie schon bislang, im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres weiterhin ausgeübt werden.

Angesichts einer veränderten geopolitischen Lage und Rekrutierungsproblemen der Bundeswehr ist am 1. Januar 2026 das Wehrdienst-Modernisierungsgesetz in Kraft getreten. Bei dieser erneuten Reform des Wehrdienstes handelt sich nicht um eine vollständige Rückkehr zur alten Wehrpflicht, sondern um ein hybrides Modell aus Freiwilligkeit und verpflichtenden Elementen zur Wehrerfassung.

Konkret erhalten Anfang 2026 alle jungen Männer des Geburtsjahrgangs 2008 einen digitalen Fragebogen der Bundeswehr. Das Ausfüllen und Zurücksenden ist für Männer gesetzlich verpflichtend und für Frauen freiwillig. Basierend auf den Angaben im Fragebogen werden Interessierte zu einer Musterung eingeladen. Eine flächendeckende, verpflichtende Musterung für Männer ist ab dem 1. Januar 2027 vorgesehen.

Junge Menschen, die sich freiwillig für den neuen Wehrdienst entscheiden, sollen ein attraktives Angebot erhalten. Dazu gehören eine moderne Ausbildung und eine monatliche Vergütung von mindestens 2.600 Euro brutto pro Monat sowie weitere Vergünstigungen wie kostenloses Bahnfahren und die Übernahme von Führerscheinkosten.

Die allgemeine Wehrpflicht bleibt im Grundgesetz verankert, ist aber weiterhin ausgesetzt. Sollten die Ziele durch das neue Modell auf freiwilliger Basis nicht erreicht werden, bleibt es dem Gesetzgeber vorbehalten, über eine weitergehende Reaktivierung der Wehrpflicht zu entscheiden (Bedarfswehrpflicht). Daher bereitet das zuständige Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die parallele Einführung eines neuen

Zivildienstes vor. Für den Fall, dass eine Wehrpflicht gilt, muss ein entsprechender Ersatzdienst angeboten werden.

Krankenhäuser gehörten – neben Alten- und Pflegeheimen sowie dem Rettungsdienst – traditionell zu den Haupteinsatzorten von Zivildienstleistenden. In den Jahren 2005 bis 2010, den Jahren vor Aussetzen des Zivildienstes, waren im Jahresdurchschnitt 13.400 Zivildienstleistende an im Mittel rund 1.260 Krankenhaustandorten beschäftigt (Mittelwert pro Krankenhaus: 10,6 Zivildienstleistende). Vor Aussetzung des Zivildienstes beschäftigten somit rund 60 % aller Krankenhäuser Zivildienstleistende.<sup>2</sup> Bezogen auf alle Zivildienstleistende entfielen rund 15 % der jährlichen Einberufungen zum Zivildienst auf die Krankenhäuser.<sup>3</sup> Vor dem Hintergrund einer möglichen Wiedereinführung des Zivildienstes ist insbesondere die Bereitschaft der Krankenhäuser von hoher Relevanz, erneut als Einsatzstellen für den Zivildienst zur Verfügung zu stehen.

In der Stichprobe waren Krankenhäuser deutlich überrepräsentiert, welche schon vor Aussetzen des verpflichtenden Wehr- bzw. Ersatzdienstes im Jahr 2011 Zivildienstleistende regelmäßig beschäftigt hatten. Für Krankenhäuser, für die das nicht zutrifft, können daher keine statistisch abgesicherten Aussagen zur künftigen Einführung eines Zivildienstes getroffen werden (vgl. Kap. 2.2 und Kap. 2.8).

## 2.2 Beschäftigung von Zivildienstleistenden vor 2011

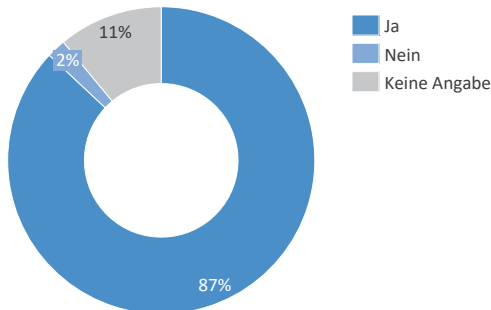
87 % der Stichprobenkrankenhäuser gaben an, vor Abschaffung des Zivildienstes im Jahr 2011 regelmäßig Zivildienstleistende beschäftigt zu haben. Lediglich 2 % der Häuser verneinten diese Frage. Die übrigen Teilnehmer machten hierzu keine Angaben. Im Jahr 2010, dem Jahr vor Aussetzen des verpflichtenden Wehr- bzw. Ersatzdienstes, hatten die Stichprobenkrankenhäuser im Mittel (Median) 10 Zivildienstleistende beschäftigt. Das entspricht näherungsweise dem Erwartungswert gemäß der amtlichen Krankenhausstatistik (vgl. Kap. 1).

---

<sup>2</sup> Eigene Berechnungen auf Basis des Statistischen Bundesamt: Grunddaten der Krankenhäuser. [https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie\\_mods\\_00000124](https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000124) (05.01.2026)

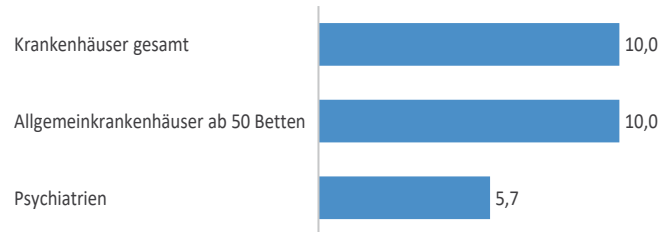
<sup>3</sup> Eigene Berechnungen auf Basis des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. [https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service\\_Menu/Kopf/Presse/Statistiken/Zahl\\_der\\_Einberufungen\\_Stand\\_2012.pdf](https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service_Menu/Kopf/Presse/Statistiken/Zahl_der_Einberufungen_Stand_2012.pdf) (05.01.2026)

Hatten Sie vor Abschaffung des Zivildienstes im Jahr 2011 regelmäßig Zivildienstleistende in Ihrem Krankenhaus beschäftigt?  
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Wie viele Zivildienstleistende hatten Sie im Jahr 2010 in Ihrem Krankenhaus beschäftigt?  
(Mediane für Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Der Anteil der Krankenhäuser mit vormaliger Beschäftigung von Zivildienstleistenden fällt in der Stichprobe mit mindestens 87 % deutlich höher aus als in den Krankenhäusern insgesamt mit rund 60 % (vgl. Kap. 1). Dafür kann es insbesondere zwei Gründe geben:

Zum einen kann die Teilnahmebereitschaft bei Krankenhäusern ohne Zivildienstleistende geringer ausgefallen sein, weil das Thema für sie nicht von Interesse ist und ggf. auch in Zukunft nicht sein wird. Zum anderen waren Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten nicht in die Stichprobe einbezogen (vgl. Kap. 1). Im Jahr 2010 umfasste die Grundgesamtheit aller Krankenhäuser immerhin 315 Krankenhäuser, die größtenteils keine Zivildienstleistende beschäftigt haben dürften.<sup>4</sup> Durch den Ausschluss dieser Häuser aus der Stichprobe fällt der Anteilswert der Krankenhäuser mit Zivildienstleistenden daher deutlich höher aus als in der Grundgesamtheit aller Krankenhäuser.

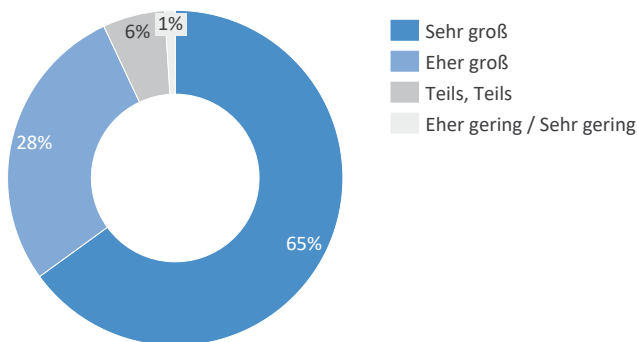
Die folgenden Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf Krankenhäuser, die schon vor 2011 regelhaft Zivildienstleistende beschäftigt haben. Zu den übrigen Häusern können nur hypothetische Annahmen gemacht werden (vgl. Kap. 8).

<sup>4</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt: Grunddaten der Krankenhäuser 2010. [https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie\\_mods\\_00000124](https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000124) (05.01.2026). Eine Bereinigung dieser Grundgesamtheit um Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten war nicht möglich, weil das Statistische Bundesamt Häuser mit Zivildienstleistenden nicht nach Bettengrößenklassen ausweist. Auch eine angefragte Sonderauswertung hierzu wurde vom Statistischen Bundesamt negativ beschieden.

## 2.3 Bereitschaft, Zivildienstleistende zu beschäftigen

Für den Fall, dass der Zivildienst wieder eingeführt werden sollte, sind die Krankenhäuser in hohem Maße bereit, Zivildienstleistende zu beschäftigen. 93 % der Befragten bezeichneten ihre Bereitschaft hierzu als sehr groß (65 %) oder eher groß (28 %). Kaum ein Haus ist dazu nicht bereit. Zwischen Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien gab es hier nur geringfügige Unterschiede (Ergebnisse nicht dargestellt).

Falls der Zivildienst künftig wieder eingeführt werden sollte:  
Wie groß wäre grundsätzlich Ihre Bereitschaft,  
Zivildienstleistende in Ihrem Krankenhaus zu beschäftigen?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von  
Zivis vor 2011 in %)

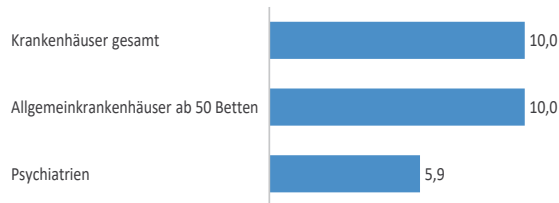


© Deutsches Krankenhausinstitut

Krankenhäuser, die zumindest teilweise bereit wären, Zivildienstleistende zu beschäftigen, sollten abschätzen, wie viele Stellen sie hierfür ggf. anbieten könnten. Im Mittel (Median) würden diese Häuser demnach 10 Zivildienststellen anbieten. Der Medianwert entspricht damit exakt dem Stellenangebot vor Aussetzen des verpflichtenden Wehr- oder Ersatzdienstes im Jahr 2010 (vgl. Kap. 2). Folglich würden die hochgerechneten Zivildienststellen bei Wiedereinführung des Zivildienstes näherungsweise dem Stellenangebot von rund 13.400 Zivildienststellen vor Aussetzen des Zivildienstes im Jahr 2011 entsprechen (vgl. Kap. 1 und Kap. 8).

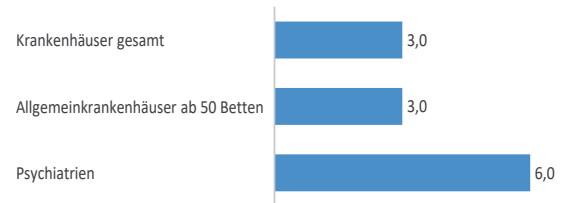
Im Falle einer Wiedereinführung des Zivildienstes könnten diese Stellen zügig eingerichtet werden. Die entsprechende Vorlaufzeit würde im Mittel (Median) 3 Monate betragen. In den Psychiatrien wären es 6 Monate.

Wie viele Stellen könnten Sie schätzungsweise für Zivildienstleistende in Ihrem Krankenhaus insgesamt anbieten? (Mediane für Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Welche Vorlaufzeit wäre schätzungsweise erforderlich, um diese Stellen einzurichten? (Mediane für Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in Monaten)



© Deutsches Krankenhausinstitut

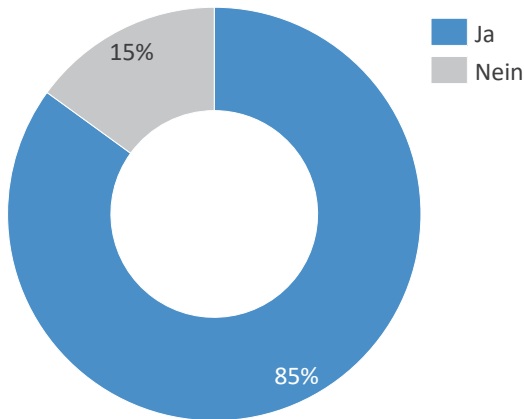
## 2.4 Verpflegung und Unterkunft im Zivildienst

Zivildienstleistende hatten früher Anspruch auf Unterkunft und Verpflegung. Wenn diese nicht von der Zivildienststelle zur Verfügung gestellt werden konnte, gab es dafür einen monetären Ausgleich.

Bei Wiedereinführung des Zivildienstes würden 85 % der Krankenhäuser ihren Zivildienstleistenden kostenlose Verpflegung stellen. In dieser Hinsicht gab es nur geringfügige Unterschiede zwischen Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien (Ergebnisse nicht dargestellt).

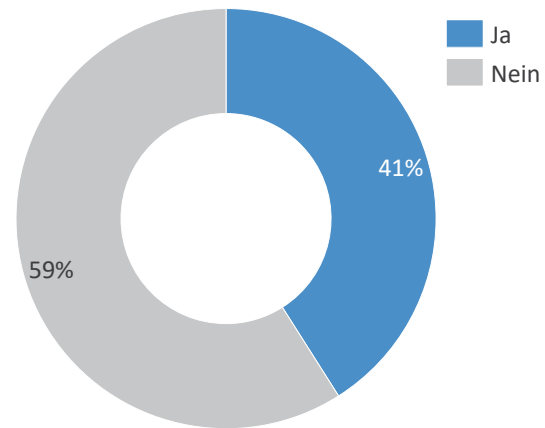
Die Bereitschaft oder ggf. die Möglichkeit, Zivildienstleistenden eine Unterkunft zu stellen, ist dagegen geringer. 59 % der Stichprobenkrankenhäuser verneinten die Frage danach. Die übrigen Häuser würden für im Mittel (Median) 5 Zivildienststellen eine Unterkunft anbieten bei abermals geringen Unterschieden zwischen Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien (Ergebnisse nicht dargestellt).

Würden Sie für diese Stellen kostenlose Verpflegung anbieten?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Würden Sie für diese Stellen eine Unterkunft anbieten?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)

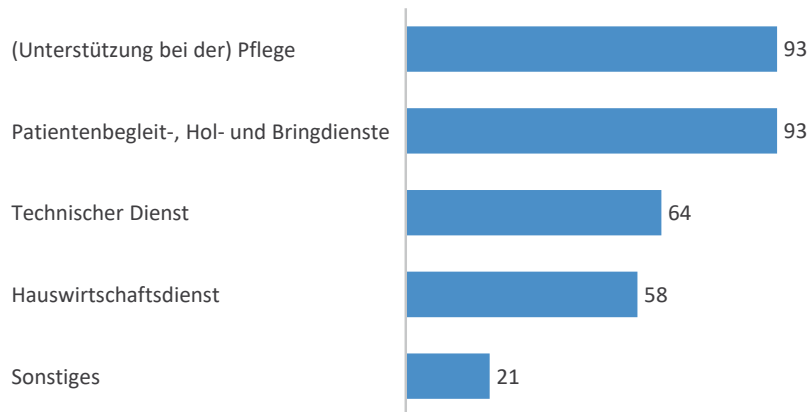


© Deutsches Krankenhausinstitut

## 2.5 Einsatzbereiche für Zivildienstleistende

Im Falle der Wiedereinführung des Zivildienstes würde die patientennahe Versorgung den Tätigkeitsschwerpunkt von Zivildienstleistenden bilden. In jeweils 93 % der Krankenhäuser würden sie zur Unterstützung der Pflege sowie für Patientenbegleit-, Hol- und Bringdienste eingesetzt. Der technische Dienst und der Hauswirtschaftsdienst wurden dagegen seltener als mögliche Einsatzbereiche von Zivildienstleistenden genannt.

In welchen Bereichen würden Sie Zivildienstleistende in Ihrem Krankenhaus ggf. einsetzen?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Im Rahmen einer offenen Frage wurden unter „Sonstiges“ unter anderem Einsätze im Fahrdienst, in der Verwaltung oder zur Unterstützung im OP, von therapeutischen Berufen wie Ergo- und Physiotherapeuten oder medizintechnischen Berufen wie MTA angeführt.

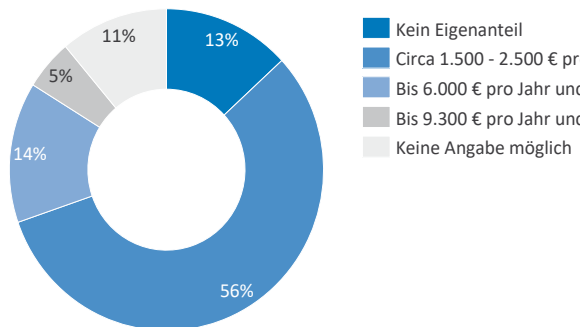
## 2.6 Kosten und Dauer des Zivildienstes

Bis zur Aussetzung des Zivildienstes 2011 mussten Einsatzstellen wie ein Krankenhaus einen Eigenanteil an der Finanzierung der Zivildienststellen leisten. Dieser lag damals bei einem durchschnittlichen Zivildienstsold von ca. 350 Euro pro Monat bei 30 %. Eine ähnliche Regelung gibt es aktuell für den Bundesfreiwilligendienst. Beim neuen freiwilligen Wehrdienst ist ein Einstiegsold in Höhe von 2.600 Euro pro Monat vorgesehen, der ggf. Auswirkungen auf einen neuen Zivildienst haben könnte. Hochgerechnet auf das Jahr würde ein 30-prozentiger Eigenanteil an diesem Sold einen Betrag von 9.300 Euro ergeben.

Vor diesem Hintergrund sollten die Krankenhäuser angeben, welcher Eigenanteil für ihr Krankenhaus bei Wiedereinführung des Zivildienstes akzeptabel wäre - speziell im Hinblick auf ihre Bereitschaft, entsprechende Zivildienstplätze anzubieten. Demnach würden gut zwei Drittel der Häuser keinen Eigenanteil bevorzugen (13 %) oder einen Eigenanteil zwischen 1.500 bis 2.500 Euro pro Jahr und Vollkraft (56 %); diese Beträge entsprechen in etwa der früheren Regelung im Zivildienst bzw. der aktuellen Regelung im Bundesfreiwilligendienst.

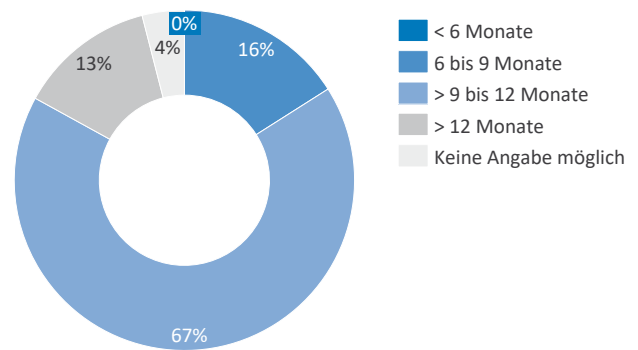
Höhere Eigenanteile von bis zu 9.300 Euro pro Jahr und Vollkraft treffen dagegen auf geringe Zustimmung.

Welcher Eigenanteil wäre für Ihr Krankenhaus bei Wiedereinführung des Zivildienstes akzeptabel – speziell im Hinblick auf Ihre Bereitschaft, entsprechende Zivildienstplätze anzubieten?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Wie lange sollte der Zivildienst ggf. aus Ihrer Sicht künftig dauern?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)



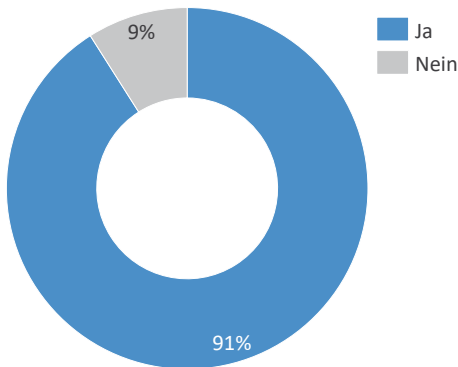
© Deutsches Krankenhausinstitut

## 2.7 Stellen für BFD, FSJ und Zivildienst insgesamt

Trotz Aussetzen des Zivildienstes kann gemeinnützige Arbeit im Krankenhaus weiterhin über ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) geleistet werden. Diese Möglichkeit wird von den Krankenhäusern weitestgehend genutzt. Aktuell beschäftigen 91 % der Krankenhäuser Personen im BFD oder im FSJ. Im Mittel (Median) sind dort 6 Personen angestellt bei einem etwas geringeren Wert von 4,7 Personen für Psychatrien.

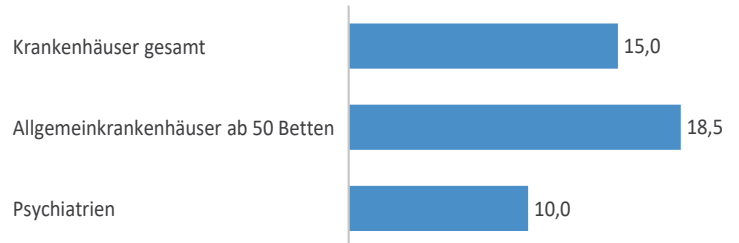
Abschließend sollten die Krankenhäuser angeben, wie viele Stellen sie schätzungsweise für Zivildienstleistende und Personen im FSJ und BFD in Ihrem Krankenhaus insgesamt anbieten könnten. Im Mittel (Median) schätzen die Häuser, insgesamt 15 Personen aus diesen drei Diensten künftig beschäftigen zu können. In den Allgemeinkrankenhäusern sind es im Mittel (Median) 18,5 Personen und in den Psychatrien 10 Personen.

Beschäftigt ihr Krankenhaus aktuell Personen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ)?  
(Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011 in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Wie viele Stellen könnten Sie schätzungsweise für Zivildienstleistende und Personen im FSJ/BFD in Ihrem Krankenhaus künftig insgesamt anbieten?  
(Mediane für Krankenhäuser mit regelmäßiger Beschäftigung von Zivis vor 2011)



© Deutsches Krankenhausinstitut

## 2.8 Fazit

Seit 2011 ist der verpflichtende Wehrdienst bzw. Ersatz- oder Zivildienst ausgesetzt. Dennoch bleibt die allgemeine Wehrpflicht im Grundgesetz verankert. Dem Gesetzgeber ist es vorbehalten, über eine weitergehende Reaktivierung der Wehrpflicht zu entscheiden. Für den Fall, dass eine Wehrpflicht gilt, muss ein entsprechender Ersatzdienst angeboten werden. Die vorliegende Umfrage untersucht die Bereitschaft der deutschen Krankenhäuser, bei einer etwaigen Wiedereinführung des Zivildienstes künftig Zivildienstleistende zu beschäftigen.

Das wesentliche Ergebnis der Umfrage lautet: Fast alle Krankenhäuser, die vor Aussetzen des Zivildienstes regelhaft Zivildienstleistende beschäftigt haben, würden dies grundsätzlich auch im Fall seiner Wiedereinführung mit vergleichbarem Stellenangebot tun. Hochgerechnet wären dies schätzungsweise 13.400 Zivildienststellen an rund 1.260 Krankenhausstandorten. Mit einer durchschnittlichen Vorlaufzeit von 3 Monaten könnten diese Stellen zügig eingerichtet werden.

Die grundsätzliche Bereitschaft der Krankenhäuser steht allerdings unter dem Vorbehalt eines vertretbaren Eigenanteils der Häuser an der Finanzierung der Zivildienststellen. Dieser sollte nach Möglichkeit Beträge zwischen 1.500 bis 2.500 Euro pro Jahr und Vollkraft nicht überschreiten. Eine kostenlose Verpflegung ihrer Zivildienstleistenden können die meisten

Krankenhäuser (85 %) zusichern. Die Bereitschaft oder ggf. die Möglichkeit, Zivildienstleistenden eine Unterkunft zu stellen, ist dagegen geringer (41 %).

Bei einer Wiedereinführung des Zivildienstes würde die patientennahe Versorgung den Tätigkeitsschwerpunkt von Zivildienstleistenden bilden. In jeweils 93 % der Häuser würden sie zur Unterstützung der Pflege sowie für Patientenbegleit-, Hol- und Bringdienste eingesetzt.

Nach Aussetzen des Zivildienstes erfolgt gemeinnützige Arbeit in 91% der Krankenhäuser, die vormals regelmäßig Zivildienstleistende beschäftigt haben, über das FSJ und den BFD mit im Mittel 6 Personen pro Haus. Bei Wiedereinführung des Zivildienstes könnten pro Haus im Mittel (Median) 15 Personen aus diesen drei Diensten beschäftigt werden. Die Zivildienststellen würden somit weitestgehend zusätzlich zu den vorhandenen Stellen für das FSJ und den BFD geschaffen. Sofern ausreichend Nachfrage vorhanden ist, stünden die entsprechenden Angebote auch nicht in Konkurrenz zueinander.

Für Krankenhäuser, die vor dem Jahr 2011 nicht regelhaft Zivildienstleistende beschäftigt haben, können in dieser Untersuchung keine statistisch abgesicherten Aussagen getroffen werden. Die Teilnehmerzahl war dafür zu klein. Hypothetisch ist hier eher von einem geringen zusätzlichen Potenzial an Zivildienststellen auszugehen. Dafür spricht zum einen das geringe Interesse dieser Häuser an der Umfrage. Zum anderen sind hier mutmaßlich vor allem kleinere Krankenhäuser überrepräsentiert, die zumeist keine, sehr wenige oder nur sporadisch Zivildienstleistende beschäftigt haben.

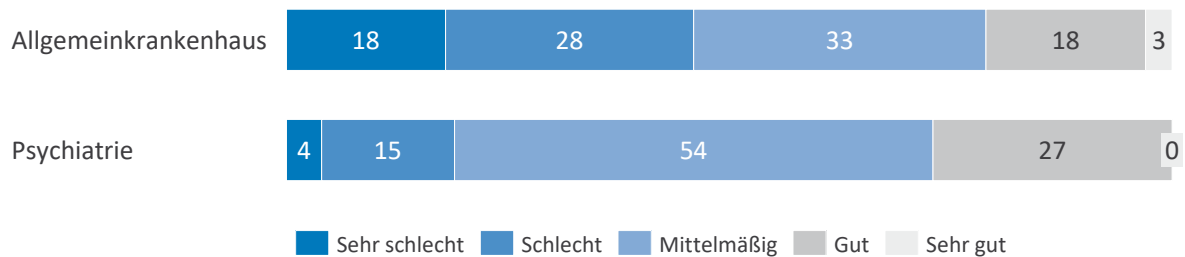
## 3 GESCHÄFTSKLIMA

### 3.1 Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist weiterhin sehr angespannt (Stand: Dezember 2025). Nur rund ein Fünftel der Allgemeinkrankenhäuser bewertet ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als gut (18 %) oder sehr gut (3 %). 46 % der Befragten beschreiben sie als schlecht (18 %) oder sehr schlecht (28%).

Verglichen damit fallen die Ergebnisse für die Psychiatrien merklich besser aus. Mehr als ein Viertel der Befragten (27 %) bewertet ihre wirtschaftliche Situation als gut. 19 % der Psychiatrien stufen sie als schlecht (15 %) oder sehr schlecht ein (4 %).

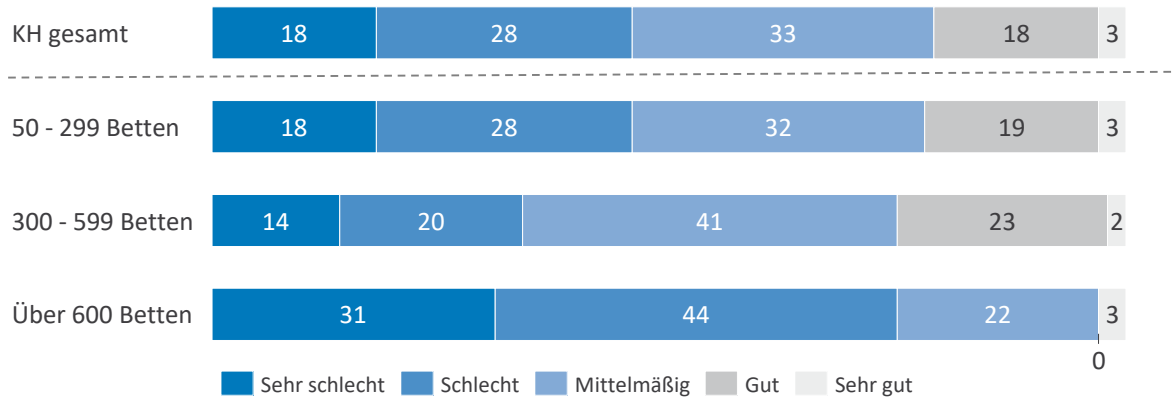
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand: Dezember 2025 (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Größe der Allgemeinkrankenhäuser betrachtet, fällt die wirtschaftliche Situation in den größeren Häusern ab 600 Betten merklich schlechter aus als in den unteren Bettengrößenklassen.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand: Dezember 2025  
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.2 Künftige Einschränkungen der Versorgung

In den nächsten 6 Monaten ist in vielen Krankenhäusern mit Einschränkungen in der Versorgung zu rechnen.

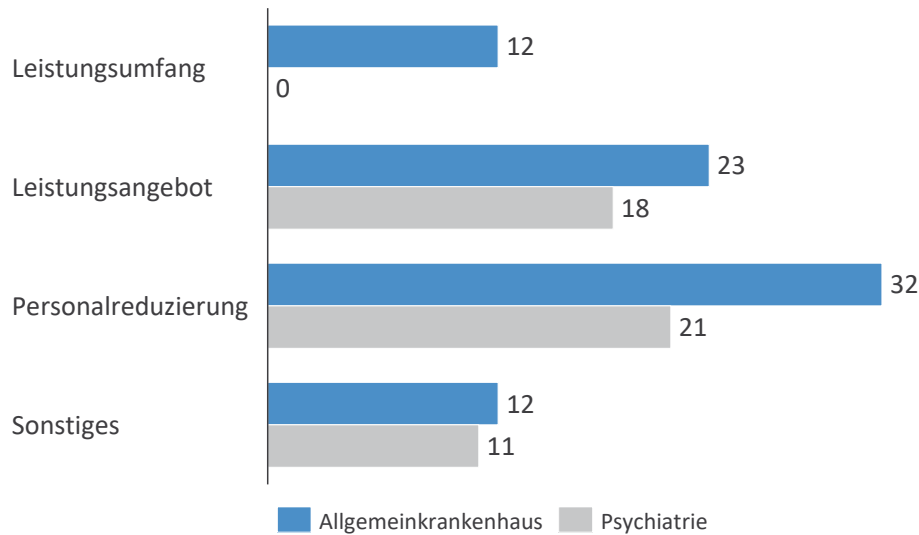
Ein Drittel der Allgemeinkrankenhäuser geht davon aus, Personal reduzieren zu müssen.

23 % der befragten Häuser erwarten Einschränkungen beim Leistungsangebot, z. B. über die vorübergehende Schließung von Stationen, und weitere 12 % Einschränkungen beim Leistungsumfang, etwa durch die Verschiebung planbarer Operationen.

Unter „Sonstiges“ wurden im Rahmen einer offenen Frage unter anderem Einsparungen bei der IT, in der Verwaltung, in den Funktionsbereichen und beim Catering genannt.

Bei den Psychiatrien fallen die Ergebnisse in der Tendenz ähnlich, im Ausmaß aber etwas geringer aus.

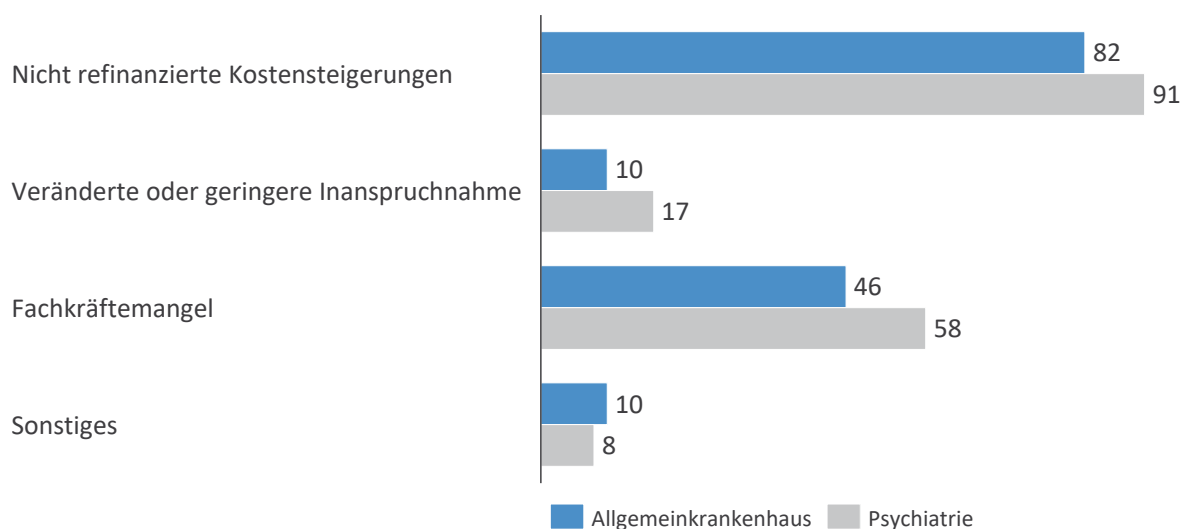
Sehen Sie sich gezwungen, aufgrund der gegenwärtigen Situation und/oder wirtschaftlichen Lage, innerhalb der nächsten sechs Monate in den folgenden Bereichen Einschränkungen vorzunehmen?  
– Stand: Dezember 2025 (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Als Hauptursachen für die geplanten Einschränkungen nannten sowohl die Allgemeinkrankenhäuser als auch die Psychiatrien vor allem nicht refinanzierte Kostensteigerungen, gefolgt vom Fachkräftemangel. Unter „Sonstiges“ wurden unter anderem die Krankenhausreform, Erlöseinschränkungen durch Hybrid-DRGs und bürokratische Personalvorgaben genannt.

Was ist die Hauptursache für die von Ihnen geplante Einschränkung in dem/den genannten Bereich/-en?  
– Stand: Dezember 2025 (Krankenhäuser in %)



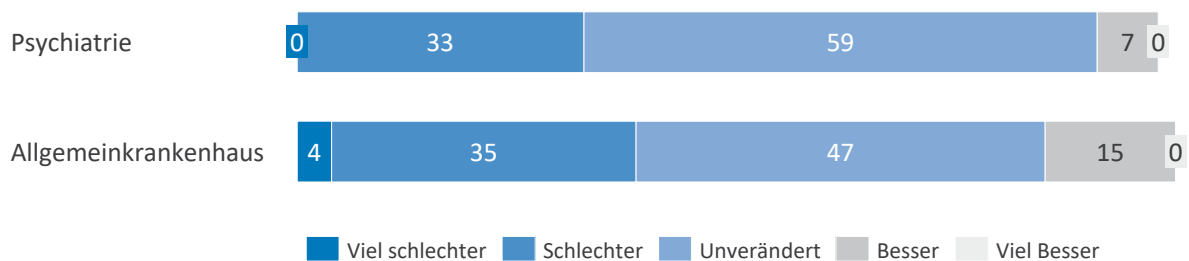
© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.3 Künftige Versorgungssituation

Für die nahe Zukunft der Versorgung geben die Krankenhäuser eine eher pessimistische Prognose. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwarten knapp 40 % der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere oder viel schlechtere Versorgung im Vergleich zu heute. Nur noch 15 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus. Der Rest erwartet keine Veränderungen.

Die Psychiatrien erwarten mehrheitlich keine Veränderungen in der Versorgungssituation (59 %).

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie würden Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute einschätzen? – Stand: Dezember 2025 (Krankenhäuser in %)

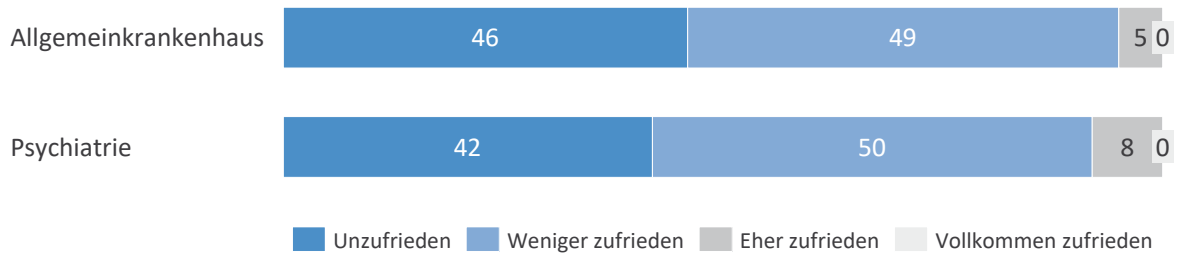


© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.4 Bewertung der Gesundheitspolitik

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt überwiegend kritisch aus. Die Mehrheit der Allgemeinkrankenhäuser ist mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (46 %) oder weniger zufrieden (49 %). Lediglich 5 % der Häuser sind zufrieden. 92 % der Psychiatrien sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (42 %) oder weniger zufrieden (50 %). Nur 8 % der befragten Einrichtungen sind zufrieden.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?  
 - Stand Dezember 2025 (Krankenhäuser in %)

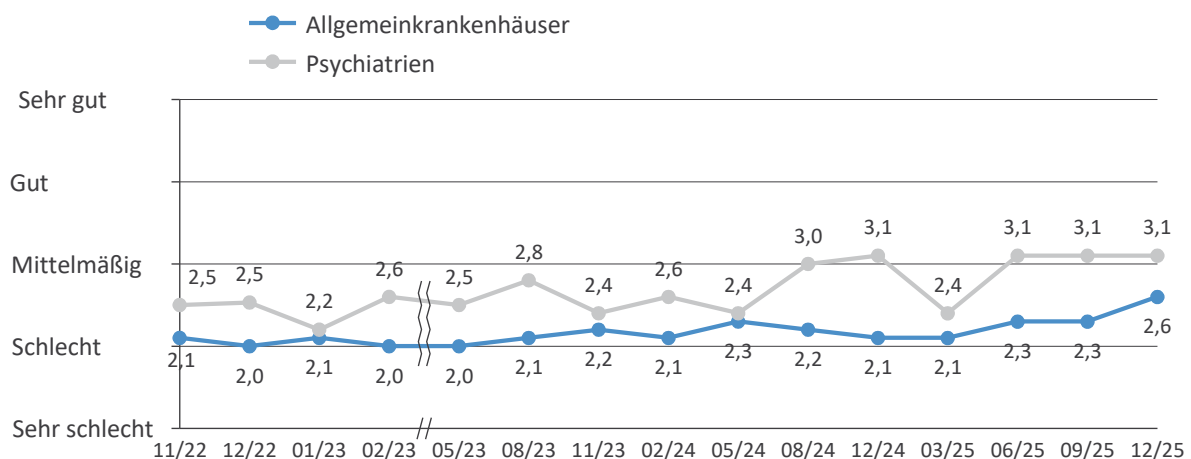


© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.5 Zeitreihen

Ein Vergleich der Ergebnisse der bisherigen Befragungen des Krankenhaus-Index belegt: Die wirtschaftliche Lage vor allem der Allgemeinkrankenhäuser bleibt nach wie vor kritisch. Im Mittel bewerten die Allgemeinkrankenhäuser ihre wirtschaftliche Situation als nahezu konstant schlecht. Im Vergleich zum letzten Quartal hat sich die wirtschaftliche Situation aber leicht verbessert, während sie in den Psychiatrien konstant geblieben ist.

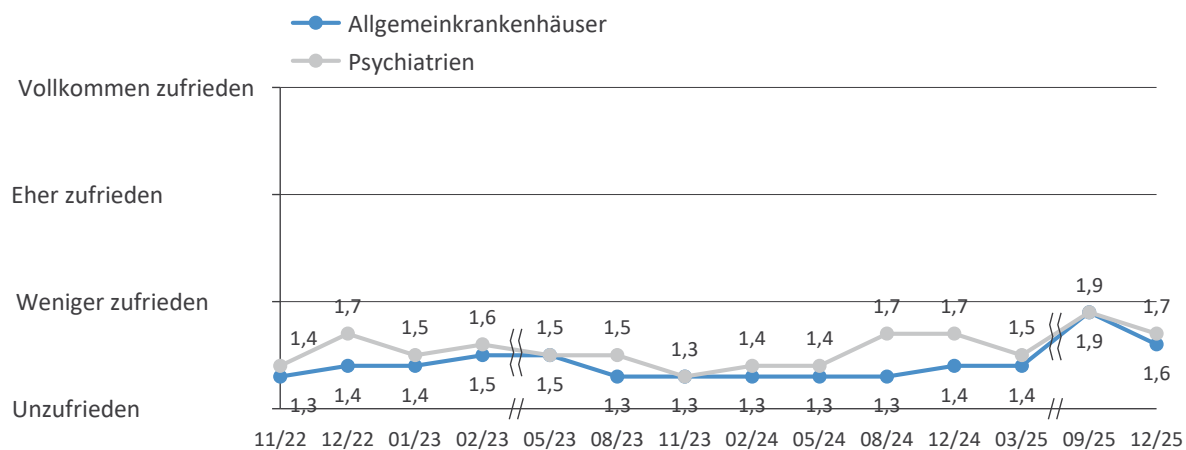
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses?  
 (Mittelwerte: 1= Sehr schlecht, 5 = Sehr gut)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nachdem sich im letzten Quartal die Zufriedenheit der Allgemeinkrankenhäuser und Psychiatrien mit der Arbeit der Bundesregierung leicht verbessert hatte, ist sie im aktuellen Quartal wieder rückläufig und weiterhin auf sehr niedrigem Niveau.<sup>5</sup>

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?  
(Mittelwerte: 1 = Unzufrieden, 4 = Vollkommen zufrieden)



© Deutsches Krankenhausinstitut

<sup>5</sup> Auf die standardmäßige Gesamtbewertung der Krankenhäuser zur aktuellen Gesundheitspolitik wurde in der Frühjahrsbefragung 2025 verzichtet, da die neue Bundesregierung zum Befragungszeitpunkt ihr Amt gerade erst angetreten hatte.